

lothringer13/laden 08/09/10

Christian Hartard & Verena Seibt

Vom Sommer 2008 bis zum April 2010 waren wir am städtischen Kunst-
raum lothringer13/laden als Mitglieder des kuratorischen Teams für die
Konzeption und Betreuung von insgesamt 16 Ausstellungen und über 70
Veranstaltungen mitverantwortlich. Unser Engagement für das Programm
des lothringer13/ladens reicht aber über diesen Zeitraum hinaus: am 14.
Juni eröffnet mit Lernen von Pjögjang eine neue, gemeinsam kuratierte
Ausstellung; ein weiteres Projekt (Stickstoff) organisieren wir derzeit für
den Herbst dieses Jahres.

Unsere Tätigkeit umfasste das gesamte kuratorische Arbeitsfeld: die
selbständige Entwicklung von Ausstellungen (Festlegung von Themen
und Fragestellungen, Künstlerrecherche und Werkauswahl, Organisation
von Transporten und Versicherungen), die gemeinsame Konkretisie-
rung der Ausstellungs- oder Veranstaltungsvorhaben mit den beteiligten
Künstlern oder Gastkuratoren, aber auch die Kalkulierung, Verwaltung,
Abrechnung des Budgets, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Pfle-
ge von Medienkontakten, Herstellung von Informationsmaterialien wie
Pressetexten oder Handreichungen) sowie für das graphische Gesamter-
scheinungsbild.

Thematische Breite, räumliche Sensibilität

Die inhaltliche Wandlungsfähigkeit des lothringer13/ladens zeigte sich
im breiten Spektrum unserer Präsentationen. Wir verhandelten aktuelle
politische und gesellschaftliche Themen wie den Städtebau totalitärer
Regime (Lernen von Pjögjang), postkoloniale Warenkreisläufe (mitum-
BACK – a label transfair) oder feministische Emanzipationsstrategien
(lost & found), aber auch psycho-soziale Fragen wie das prekäre Ver-
hältnis erwachsener Kinder zu ihren Eltern (Für immer Dein...) oder das
Spannungsverhältnis zwischen biographischem Fortschritt und Leerlauf
(Endlosschleifen. Leben im Loop). Andere Projekte hatten einen stärker
kunstimmanenten Charakter, so die Performance-Reihe FLUXUS3000,
die Positionen zeitgenössischer performativer Kunst absteckte, die
Ausstellung without Kubrick, die assoziativ die ästhetischen Spuren
des großen Filmemachers aufnahm, oder der vierteilige Zyklus Crotla
presents, der dem fiktiven „Museum der Obsessionen“ eines Künstlerku-
rators gewidmet war. Mit besonderer Sorgfalt haben wir stets versucht,
für unsere Themen eine visuell prägnante und inhaltlich konsistente Art
der räumlichen Umsetzung zu finden. Deshalb wurde der Ausstellungsort
immer wieder neu definiert: als Projektraum (mitumBACK) oder als Ba-
sisstation für Exkursionen (Leidenschaften) ebenso wie als theatralisch
dichte Inszenierung (Crotla presents) oder als atmosphärisch aufgela-
dener Emotionsraum (without Kubrick...), als neutraler White Cube (Nika
Kupyrova: Fish Fingers) wie als bühnenartige, konzentrierte Black Box
(FLUXUS3000), als beziehungsreiches Netz exemplarischer Positionen
(Endlosschleifen) oder als skulpturales Arrangement intimer Einzelräume
(Für immer Dein...).

Lokale Bindung, internationale Offenheit Für unser Programm war uns
eine starke Mischung aus bekannten und weniger bekannten, lokalen
und internationalen Positionen wichtig. Der lothringer13/laden sollte
ein experimenteller Freiraum sein und dem noch nicht Kanonisierten,
Unerprobten eine Plattform bieten. Gleichzeitig waren wir immer davon
überzeugt, dass ein auf Differenz zum Kunstbetrieb angelegtes, vielleicht
sogar rein lokales Nischendasein zwar alternativen Off-space-Charme
verbreiten mag, jungen Künstlerinnen und Künstlern aber am allerwe-
nigsten nützt. Dementsprechend finden sich in unserem Programm der
letzten zwei Jahre große Namen und dazu junge, noch wenig bekannte
Künstler.

Erfolgreiche Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Neben Eigenproduktionen (Endlosschleifen, Für immer Dein, FLUXUS3000) standen in den vergangenen zwei Jahren immer wieder Kooperationsprojekte auf dem Programm des lothringer13/ ladens, mit denen wir frische Ideen, Kompetenzen und Sichtweisen einbinden, internationale Kontakte knüpfen und unseren Kunstraum für neue Publika öffnen konnten. So war es uns möglich, die Ausstellung lost & found von der Zürcher Shedhalle zu übernehmen und für zwei weitere Ausstellungen (without Kubrick und Crotla presents) erfolgreich mit Gastkuratoren zusammenzuarbeiten (Andreas Schmitt / Düsseldorf und Robert Crotla / München). Gemeinsam mit den Domagkateliern vergeben wir in diesem Jahr zum fünften Mal das DOLORES-Stipendium, das es Künstlern aus aller Welt ermöglicht, für zwei Monate projektbezogen in München zu arbeiten und am Ende ihres Aufenthalts eine Ausstellung oder Dokumentation im Galerieraum des lothringer13/ladens einzurichten; Ziel der jährlich ausgeschriebenen Residency ist es, die lokale Kunstszene mit internationalen Netzwerken zu verknüpfen. Ebenfalls auf interkulturellen Austausch ausgerichtet war der einwöchige Performance-Workshop mit der Gruppe OPOVOEMPÉ aus São Paulo, den wir in Zusammenarbeit mit dem deutsch-brasilianischen Festival PlusBrasil realisierten. Aktuell kooperieren wir für Lernen von Pjöngjang mit der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, den urbanauten und der Münchner Architekturwoche.

Ein zentrales Instrument für die personelle und institutionelle Vernetzung, aber auch für die kulturelle Vermittlungsarbeit war und ist das umfangreiche Rahmenprogramm des lothringer13/ladens. Unter den mehr als 70 Veranstaltungen der vergangenen zwei Jahre finden sich Lesungen, etwa mit Richard von Schirach, Nikolai Vogel und Olaf Probst, Vorträge von Harry Walther und Roberto Ohrt, Konzerte von Kapitalspektakel, Mosh Mosh, Roverandom, Mondo Ray, Damenkapelle, Firm & Wagen oder Stupor, Screenings mit Filmen von Ulrich Seidl oder Susanne Offeringer, Performances u.a. von Wilhelm Groener, Stella Glitter, Stefanie Trojan und Dorothea Seror... Besonders hinweisen möchten wir auf die zahlreichen Gastveranstaltungen, die es lokalen und internationalen Initiativen ermöglicht haben, im lothringer13/laden ihre Arbeit einem interessierten Publikum vorzustellen; das Spektrum reicht hier von Performances der Medien- und Videoplattform Upgrade! Munich über Kooperationen mit balkaNet – Forum für Südosteuropa oder der deutsch-polnischen Initiative Ahoj Nachbarn! bis hin zu Projekten in Zusammenarbeit mit Studenten der Hochschule für Fernsehen und Film (FiliThea: Innenwelten. Lesung / Filmscreening).

Diese intensive, spannende Ausstellungs- und Veranstaltungstätigkeit hat den lothringer13/laden zu einem lebendigen Ort der künstlerischen Produktion und des kulturellen Austauschs gemacht. Wir sind eine feste Größe bei einem vorwiegend jungen, urbanen Publikum, haben es aber in letzter Zeit geschafft, mit relevanten Themensetzungen und einer effizienten Öffentlichkeitsarbeit (z. B. dem Angebot von Führungen) auch neue Besuchergruppen anzusprechen.

Stickstoff

Abb.1: Ben Goossens,
„Raum zum Atmen“, 2009
Videoinstallation; Ein Raum
mit einer Stirnwand, die sich
allmählich als atmender Bauch
entpuppt.

Abb.2: David Polzin,
„Bonn1“, 2008, Installation;
Holz, Heißkleber, Papier; 300
× 480 × 850 cm;



Architektur schafft Raum. Sie umgibt den Menschen – seinen Körper, seine Bewegung, seine Dinge – mit einer trennenden Hülle. Dieser Raum kann Schutz bedeuten; oder zum Gefängnis werden. Konfrontiert mit Raumerfahrungen zwischen klaustrophobischer Beengung und befreiendem Atemholen. David Polzin errichtet mit einfachsten Materialien wie Holz, Heißkleber oder Papier architektonische Kulissen, die er zu ephemeren und dennoch bedrohlichen Raumlabirinthens verschachtelt. Während der Besucher sich durch diese Passagen tastet, bewegt der Künstler selbst sich auf einer zweiten Ebene als versteckter Beobachter nebenher. Seine Anwesenheit ist zu spüren und zu hören; seine unsichtbare Präsenz aber hat etwas irritierend Unheimliches – die bergenden Wände werden porös und unsicher. Ben Goossens antwortet darauf mit einer Videoarbeit, die den realen Raum illusionistisch verlängert, starre Raumbegrenzungen auflöst und sprichwörtlich den Raum zum Atmen bringt.

Künstler: David Polzin (Berlin) und Ben Goossens (München)

Ausstellung: September 2010 / noch unrealisiert

Lernen von Pjöngjang



3

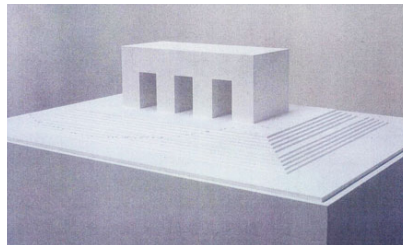
Abb.3: Martin Eberle, Fotografie von Pjöngjang. Audiovisuelle Installation. Ausschnitte aus der Schrift „Über die Baukunst“ des nordkoreanischen Diktators Kim Jong Il werden mit Eindrücken aus der Lebenswirklichkeit des Landes konfrontiert. Soundtrack: Stephan Schneider.

Abb.4: Ulla von Brandenburg, „Singspiel“, 2009, Videostill; Eine Familie, eingeschlossen in das Gehäuse von Le Corbusiers Villa Savoye, einer Ikone des Funktionalismus. Der humanistische Vorsatz, das Bauen an den Bedürfnissen des Menschen auszurichten, scheitert.

Abb.5: Robert Stark „4A 04“, 2004; Architekturmodelle, die zwischen Miniaturhaftigkeit und Monumentalität pendeln. In ihrer ideologischen Uneindeutigkeit stellen sie die Frage nach der Mitschuld architektonischer Formen.



4



5

Jede Architektur ist Form, die formt. Die nordkoreanische Hauptstadt Pjöngjang, von der die Ausstellung ihren Ausgang nimmt, ist nur ein besonders bizarres Beispiel für den Versuch, Architektur als Kontroll-, Erziehungs- und Herrschaftsmittel einzusetzen. Die nach außen weitgehend abgeschottete Metropole ist das hässliche Zerrbild der post-modernen Utopie: eine aus Versatzstücken der Weltarchitektur zusammengebastelte Stadt der Oberfläche, der Simulation, der Fassade, in der die Freiheit der Formen keineswegs die Freiheit des Individuums repräsentiert. Architektur wird hier zur Kulisse eines Theaterstücks, das den einzelnen Menschen zum Statisten einer totalen Inszenierung degradiert.

Teilnehmende Künstler:

Kim Jong Il, Fabian Hesse, Robert Stark, Ulla von Brandenburg, Arno Brandhuber, Martin Eberle, Stefan Schneider, Christian Posthofen

Teil der Münchner Architekturwoche

Für immer Dein ...

Abb.6: Clothmother
Harry Harlow, Psychologe und Verhaltensforscher; benutzte ab 1957 junge Rhesusaffen, um an ihnen die Grundlagen der Mutter-Kind-Bindung zu erforschen. Aus seinen Beobachtungen konnte man Rückschlüsse darauf ziehen, dass die Befriedigung emotionaler Bedürfnisse (ein kuscheliges Fell) ebenso notwendig ist wie das Bereitstellen rein physischer Lebensvoraussetzungen.



Irgendwann sind wir erwachsen, und aus den Eltern werden seltsame Leute, denen man mit gemischten Gefühlen gegenübertritt: einer Haltung zwischen Vertrautheit und Fremdheit, Zuneigung und Distanzierung, Bewunderung und manchmal Verachtung.

Für immer Dein zeigt sieben deutsche und internationale Künstler, die das Verhältnis zu ihren Eltern zum Thema ihrer Arbeit machen: als metaphorische Abrechnung mit der Kindheit (Sandra Hauser), als Versuchsanordnung, die auf ironisch-ernste Weise den Rollentausch mit Vater und Mutter durchexerziert (Johannes Evers), als schonungslose, traurig-absurde Studie der alkoholkranken Mutter (Robert Melee), als seltsam intime Dreiecksbeziehung zwischen dem Sohn, seiner Mutter und ihren Liebhabern (Leigh Ledare), als Parabel über Fürsorge und Liebessehnsucht (Anna Jermolaewa), als Reinszenierung der eigenen Geburt (Anna Witt) – und schließlich als berührende Dokumentation einer letzten Reise mit der Urne des Vaters (Björn Rodday).

Teilnehmende Künstler:

Johannes Evers, Sandra Hauser, Anna Jermolaewa, Leigh Ledare, Robert Melee, Björn Rodday, Anna Witt



7

Abb.7: Blick in die Ausstellungsräume. Mit Vorhang abgetrennte halbrunde „Videokabinen“. Eine Anordnung von Privaträumen im großen Ausstellungsraum für die Beiträge der Videokünstler.

Abb.8: Blick in die Ausstellung bei Dämmerung. Die Videos schimmern durch die Vorhänge und sind im Raum präsent, ohne komplett lesbar zu sein. Sie erschließen sich erst nach Eintritt in die abgetrennten Privatbereiche.



8

Abb. 9: Robert Melee, „Facelift mommy“, Mommy-Serie 1996-2006, Videostill;

Abb. 10: Robert Melee, „Partygirl Mommy“, Mommy-Serie 1996-2006, Videostill;

Abb. 11: Anna Witt, „Die Geburt“, 2003, Videostill;

Abb. 12: Leigh Ledare, Fotografie, 2008, Auszug aus Künstlerbuch „Pretend You're Actually Alive“;

Abb. 13: Anna Jermolaeva „Mutterschaft“, Videostill;

Abb. 14: Sandra Hauser, „Weißt Du, wie viel Sternlein stehen?“, 2007, Videostill;

Abb. 15: Johannes Evers, „Pieta I“, 2009 Videostill;

Abb. 16: Ulrich Seidel, „Der Busenfreund“, Filmstill;

Abb. 17: Elternabend, Fotografie von Vater und Sohn;

9



10

11



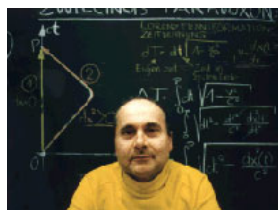
12

13

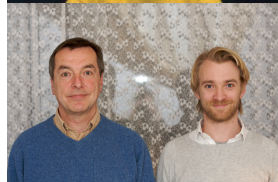


15

14



16



17

Rahmenprogramm zur Ausstellung (Auswahl):

Vatertag: Richard von Schirach liest *Der Schatten meines Vaters*

Baldur von Schirach wurde 1946 im Nürnberger Prozess wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu 20 Jahren Haft verurteilt. Sein Sohn Richard kennt den Vater nur aus blassen Erinnerungen – und aus über 1.000 Briefen, die der Vater aus dem Gefängnis schreibt.

Stiefmuttertag: Astrid Brüggemann über Eltern im Märchen

Es gibt im Märchen fast keine guten Eltern: meist sind sie enttäuschend, oft sogar lebensgefährlich. Vielleicht aber müssen sie das ja sein; denn sie fungieren nicht einfach als Gestalten der Alltagswelt, sondern als Chiffren für die grundlegende Lebenserfahrungen der Ablösung von Vater und Mutter.

Muttertag: Screening *Der Busenfreund* von Ulrich Seidl

„Der Busenfreund“ porträtiert Rene Rupnik, einen fünfzigjährigen Mathematiklehrer, der bei seiner greisen Mutter lebt, umgeben von Schutzwällen an Papier und Zeitungen, die er in jahrelanger Sammeltätigkeit angehäuft hat. In seiner Phantasie lebt der obsessive Busenexperte mit Senta Berger zusammen, die als Wunschfrau verehrt.“

Elternabend: Wir bitten Künstler und ihre Eltern zu Tisch

FLUXUS 3000

The Future of Performance Art

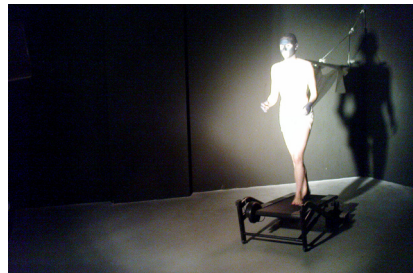
Abb. 18: Tina Trümmer, „Tina Trümmer und das süße Leben“, 2010, Performance;
Abb. 19: Heike Jobst & Angela Stiegler, „Death Without Dying“, 2010, Performance;
Abb. 20: Isabelle Pyttel, „TRAN“, 2010, Performance;



19



18



20

Spektakel, Inszenierung, Infiltration des Alltags, Subversion, Theater, Körperarbeit: Was ist und was will zeitgenössische Performancekunst?

FLUXUS 3000 präsentiert zehn Performances, die Fragen wie diese aufwerfen und künstlerisch verhandeln – als Performances über Performance. Der zum „black cube“ umgestaltete Ausstellungsraum fungiert als offener Inszenierungsrahmen für die verschiedenen Inhalte.

Teilnehmende Künstler:

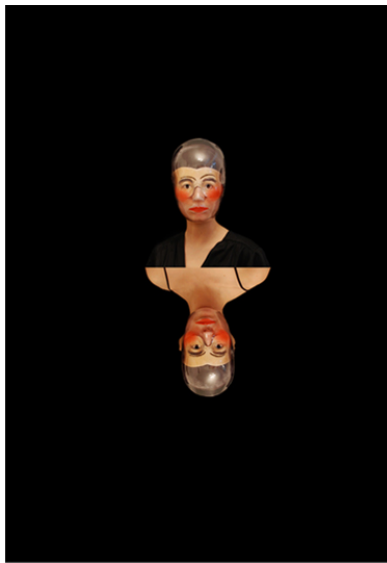
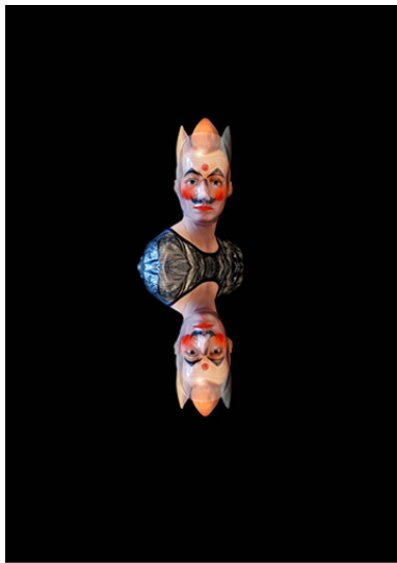
Peter Bulla, Dorothea Seror, Philipp Gufler, Tina Trümmer, Stefanie Trojan, Heike Jobst & Angela Stiegler, Stephan Janitzky, Isabelle Pyttel, FUNDA, Max Schmidlein & Barbara Spiller.

Rahmenveranstaltung zur Ausstellung:

INTRO-Eröffnungsdiskussion mit Sophia Süßmilch, Heinz Schütz, Dorothea Seror und Christian Hartard.

laden windows

No matter how many times you have failed,
today is always the day



*Abb. 21: Heike Jobst, Angela Stiegler: Performance/ Fenster
230 x 250 x 200 cm (insg.3)
Holz, Teppich, Rigips, C-Print-
Pappfiguren, Papier, Textil,
Acryl, Metall, Fernseher mit
Video-Loop, Motoren-, Licht-
und Soundsystem, 4 Performer*

21

Wer gewinnt und wer verliert? Und wer bestimmt über den Erfolg und über das Scheitern? Die Traummaschine des Casinos gibt dem Spieler für einen Augenblick die Illusion, selbst Schmied seines Glücks zu sein: eine richtige Wahl genügt. Heute muss es klappen. Rien ne va plus!

Für vier Wochen werden die Schaufenster zur Bühne, auf der eine effektiv ins Licht gerückte szenische Installation die unstillbare Sehnsucht nach dem Glück thematisiert – lockend, aber unzugänglich wie dieses selbst.

Künstler: Heike Jobst und Angela Stiegler

Fishfingers



34



35

Abb. 34: Nika Kupyrova, „o.T.“, 2009, Fotografie;

Abb. 35: Nika Kupyrova, „o.T.“, 2009, Fotografie;

Abb. 36: Elodie Pong, „Je suis une bombe“, 2006;

Ein plump tanzender Pandabär tanzt um eine Polestange und imitiert die aufgeladenen Bewegungen einer Bartänzerin.

Für Nika Kupyrova ist die Stadt ein Reservoir der Bilder. Als urbane Entdeckungsreisende sucht sie das Ausgangsmaterial ihrer Photographien und Installationen in den Dingen des Alltags. Aufgegebenes und nutzlos Gewordenes löst sie aus seinem Umfeld heraus und verdichtet es zu fragmentarischen Landschaften, die zwischen fiktionaler Verfremdung und der vertrauten Erinnerung an das echte Leben pendeln.

DOLORES: Zum vierten Mal vergibt der lothringer13/laden dieses Jahr gemeinsam mit dem Künstlerverein DOKU e.V. das DOLORES-Stipendium, das einem Künstler oder einer Künstlerin aus dem Ausland einen zweimonatigen Aufenthalt in München ermöglicht

Künstlerin: Nika Kupyrova

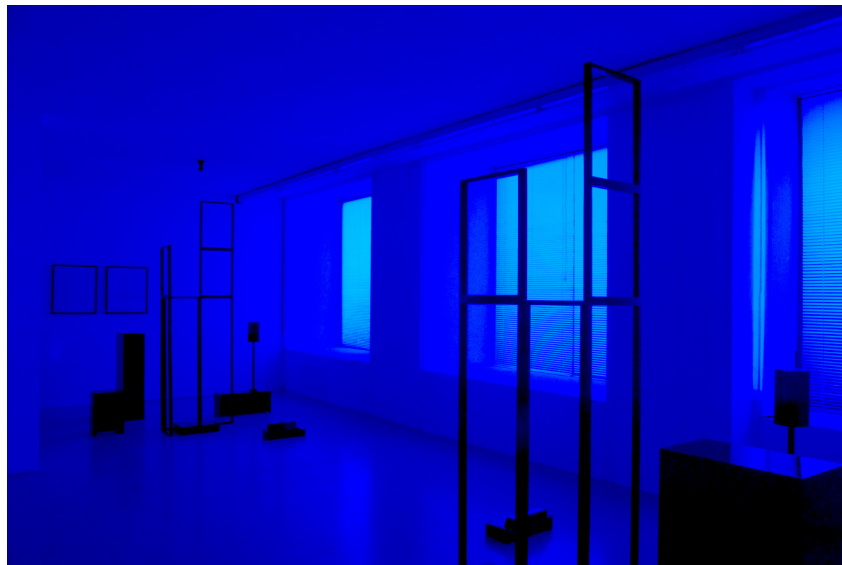
Veranstaltung: COMPILER*03: Work / Arbeit
Dritte Ausgabe des DVD-Magazins für zeitgenössische Kunst.
Screening mit den Kuratorinnen Cathérine Hug und Isabel Reiß
Videoszusammenstellung mit Elodie Pong und anderen.



36

without Kubrick ...

Abb. 37: Ausstellungssicht lothringer13/laden mit einer Installation von Andreas Schmitten.



37

Without Kubrick ... Eine Hommage abseits von Reliquienschau und Requisitenpräsentation. Stattdessen versammelt *without Kubrick...* Künstler unterschiedlicher Disziplinen, für deren Arbeit die Filme Kubricks von zentraler Bedeutung sind. Die Filme Stanley Kubricks treten in den Arbeiten nie offensichtlich in Erscheinung; doch sind sie deren geheime Grundlage.

Der Titel *without Kubrick* ... versucht, diese Ambivalenz von Abwesenheit und Präsenz auf Begriffe zu bringen. Er gibt zum einen das Gefühl der Künstler wieder, ihr eigenes Werk ohne Kubrick nicht in der Weise denken zu können, wie es ist. Zum andern steht er für den kuratorischen Ansatz, Person und Werk Stanley Kubricks als die leere Mitte der Ausstellung zu behandeln: als ein Gravitationszentrum, um das die gezeigten künstlerischen Positionen sich bewegen.

Gastkurator: Andreas Schmitten

Teilnehmende Künstler:

Andreas Schmitten, Felix Burger, Tino Schaedler, Marcus Herse

38



39



Abb. 38: Tino Schädler, Zusammenstellung von Raumentwürfen, 2009, Video;

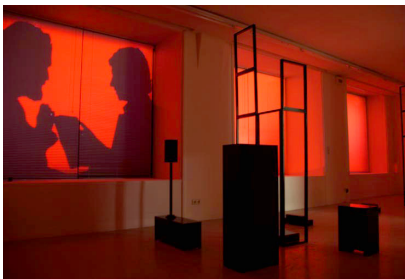
Abb. 39: Tino Schädler, Präsentation der Videoarbeit.

Abb. 40: Felix Burger, „without kubrick“, 2009, Videoinstallation;

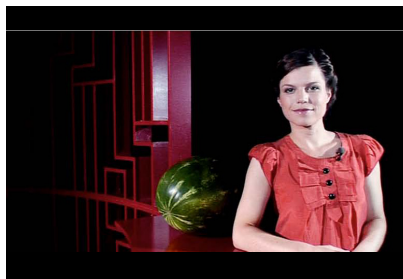
Abb. 41: Marcus Herse, „Brane“, 2009, Videostill;

Abb. 42/43: Maskenball im under13;

40



41



Rahmenprogramm zur Ausstellung:

„Missing Image misses Kubrick“. Ein Reigen der Abwesenheit. Filmauswahl des Teams von Missing Image, der besten Videothek der Stadt, die 2008 ihre Pforten schließen mußte. www.missingimage.com

„... and beyond the infinite“. Vortrag von Simon Spiegel (Filmwissenschaftler / Zürich) zur Poetik des Science-Fiction-Films.

„Wandering through the Future“. Filmcollage von Marjolijn Dijkman. 60 min, 2007. Eine Chronologie der Jahre 2008 bis 802.701 anhand von Ausschnitten aus 70 Science-Fiction-Filmen.

Venezianischer Maskenball mit weit geschlossenen Augen. Mit einer Gehirn-OP von Martin Krejci zu orgiastischen Klängen. Im under13, eingeladen von Anna McCarthy.

42



43



crotda presents:

Abb. 44: Blick in die Ausstellung mit Arbeit von Frank Stürmer. Holzscheune: Andreas Mitterer



44

Die Sammlung Crotla ist fiktiv und echt zugleich: Sie existiert als Vorstellungsraum, in dem sich Arbeiten von Bekannten und Unbekannten zu einem inneren Bild verknüpfen. Für einen kurzen Moment wird nun diese Kollektion der Wünsche zur realen Ausstellung.

Andreas Mitterer schafft dafür die architektonische Hülle: eine skulpturale Holzinstallation, die sich wie eine zweite Haut in die Ladengalerie einfügt und eine neue Wirklichkeitsebene definiert. Sie dient als Tresor für die Werke der Sammlung und als Bühne für Abendveranstaltungen.

Gastkurator: Robert Crotla.



45



47



49



50

*Abb. 45: Hannu Prinz
Abb. 47: Fabian Fobbe
Abb. 49: Andreas Bunte, „Der geheime Garten“, Videostill;
Abb. 50: Thomas Palme, Videostill;
Abb. 51: Susanne Ofteringer „Nico Icon“, Filmstill;
Abb. 52: Sound-Performance: Käthe & Bärbel in sonic space suits.*

Teilnehmende Künstler:

Alex Rath, Andreas Bunte, Andreas Hofer, Andreas Mitterer, Annabelle Mehraein, Annekathrin Norrmann, Anne Rößner, A. R. Penck, Bernhard Lehner, Claus Hugo Nielsen, Cristian Andersen, Erwin Kneihsl, Fabian Fobbe, Florian Morlat, Frank Stürmer, Gabi Dziuba, Gregor Hildebrandt, Gerd Rothmann, Georg A. Hermann, Günther Förg, Hannu Prinz, Hansjoerg Dobliar, Hans-Jörg Mayer, Heidi Mühlischlegel, Ivan Baschang, Jen Ray, John Miller, Jonathan Meese, Józef Robakowski, Lorenz Straßl, Lutz Braun, Mariola Groener, Matthias Dornfeld, Michael Hackel, Nina Märkl, Niel Mitra, Pablo Alonso, Peter Langer, Saul Fletcher, Thilo Heinzmann, Thomas Palme, Tomasz Kowalski, Ulrich Hakel, Uwe Möller, Veit Kowald.

Rahmenprogramm zur Ausstellung (Auswahl):

Nico Icon (Filmscreening). Ein Film von Susanne Ofteringer über die vielen Leben von Christa Päffgen alias Nico: Velvet-Underground-Sängerin, Andy Warhols Muse, Model, Popikone (D 1995).

Käthe & Bärbel in sonic space suits (Sound-Performance). Spezialangefertigte verkabelte Kleidung lässt aus der Körperbewegung futuristische Sounds entstehen.

Die Verhältnisse zum Tanzen bringen. Vortrag von Roberto Ohrt (Hamburg). Erläuterungen zum situationistischen Manifest.



51

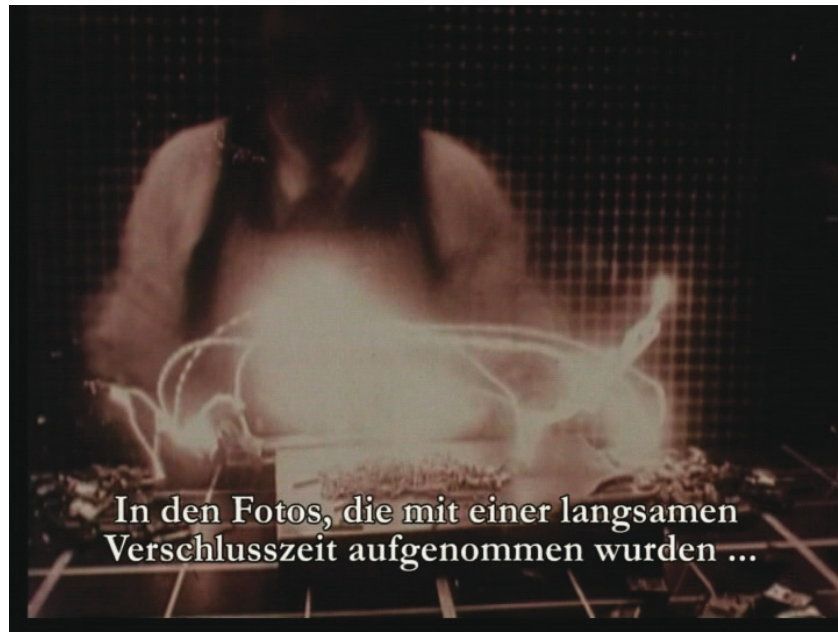


52

Endlosschleifen. Leben im Loop

Abb. 22: Bewegungsstudie von Frank B. Gilbreth, um 1920.

Zur Optimierung und Standardisierung von Arbeitsprozessen wurden Arbeiter, denen man kleine Leuchten an den Händen befestigt hatte, bei ihren typischen Tätigkeiten gefilmt. In der Langzeitbelichtung ergaben sich charakteristische Muster von Bewegungsabläufen, die nun vereinfacht und beschleunigt werden konnten. Der Mensch als Individuum verschwindet, nur seine Spur bleibt übrig: als ermüdende Endlosschleife.



22

In den Fotos, die mit einer langsamen Verschlusszeit aufgenommen wurden ...

Endlosschleifen sind in sich selbst zurücklaufende Prozesse: Loops, die uns unerbittlich dorthin bringen, wo wir schon einmal waren; Rekursionen, die Bekanntes ohne sichtlichen Fortschritt vorführen und vorführen und vorführen – Stillstand trotz Bewegung.

Endlosschleifen. Leben im Loop behandelt das Gefühl des tatsächlichen und des scheinbaren Leerlaufs; das Festfrieren der Zeit; das Drehen um sich selbst; und die Suche nach Zielen – oder nach Fluchtpunkten.

Teilnehmende Künstler:

Robert Barta (Berlin), Olga Chernysheva (Moskau), Sandra Filic (München), Claudia Kugler (Berlin), Alexander Laner (München), Angelika Middendorf (Berlin), Alexandra Navratil (Amsterdam), Michael Schratenthaler (München), Nadim Vardag (Wien), Franz Wanner (München)



23

lothringer13 / laden
do - sa 16 - 19 uhr

Abb. 23: Blick in die Ausstellung

Abb. 24: Sandra Filic: „Loop“,
2006 / 2009, Toninstallation;
Ein künstlich gepresster Sprung
zwingt den Tonabnehmer, sich
in der immergleichen Spur zu
halten.

Abb. 25: Robert Barta,
„Time Machine XXL“, 2009,
Aluminium, Spanplatte, Motor;
Netzgerät, Modelleisenbahn;
Eine kleine rote Spielzeuglo-
komotive fährt einen Schie-
nenstrang entlang, der auf
einer gegenläufig rotierenden
Scheibe befestigt ist. Alles
bewegt sich, und dennoch steht
alles still.

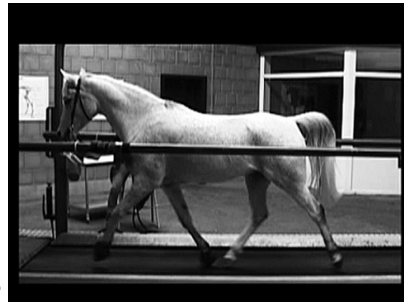


24

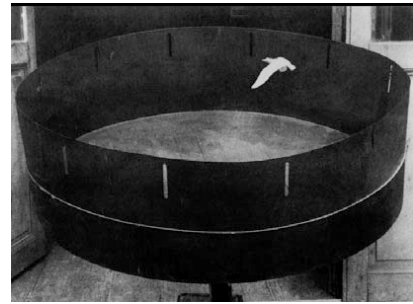


25

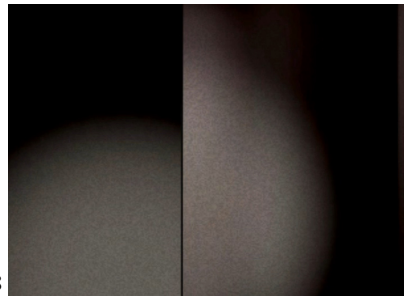
Abb. 26: Angelika Middendorf, „WESTITIS“, 2005, Videostill, aus der Serie Treadmills, Loop;
 Abb. 27: Nadim Vardag, „Zoe-trop“, 2009, Videostill, Loop;
 Abb. 28: Claudia Kugler, „Spot 1“, Videostill, Loop;
 Abb. 29: Franz Wanner, „Roulette Polar“, 2007, Videostill, Loop;
 Abb. 30: Olga Chernysheva, „Windows“, Videostill aus Serie (14-teilig);
 Abb. 31: Alexandra Navratil: „Movie-Goer“, 2006, Videostill, Loop;
 Abb. 32: Harry Walter, „Achterschleife“, Fotografie;
 Abb. 33: Virgil Widrich, „Copy-Shop“, 2001, Filmstill;



26



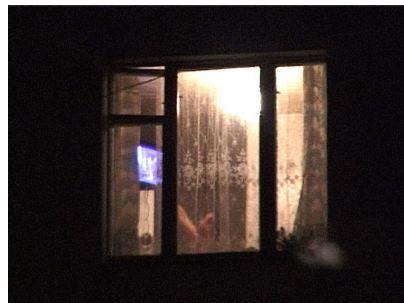
27



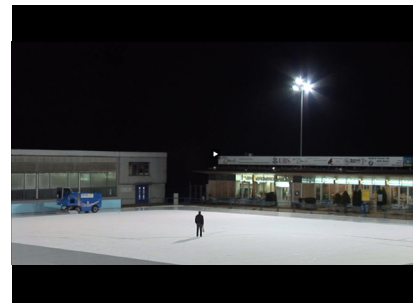
28



29



30



31



32



33

Rahmenprogramm zur Ausstellung (Auswahl):

Harry Walter: Ewig währt am längsten (Ein Vortrag mit Bildern). Was haben Nietzsches Silser Tapete sowie ein real existierendes Perpetuum mobile gemeinsam? Der scheinbar absurde Gedanke der ewigen Wiederkehr des Gleichen hat sich längst zu einer Beschreibung der Verhältnisse entwickelt. Die Fähigkeit, Endlosschleifen aushalten zu können, scheint zu einer entscheidenden Kulturtechnik zu werden.

Martin Arnold: passage à l'acte (1993) (Filmscreening). Eine Familienidylle an der Frühstückstafel wird unter dem Skalpell stakkatoartiger Wiederholungen schonungslos sezziert. Im ständigen Hängenbleiben einer Geste und den Salven herausgestotterter Wörter erweist sich das Familienglück als trügerische Harmonie voll aufgestauter, latenter Gewalt.

Virgil Widrich: Copy-Shop (2001) (Filmscreening). Die Geschichte eines Mannes, dessen Leben als Mitarbeiter eines Copy-Shops aus den Fugen gerät, als er beginnt, sich selbst zu vervielfältigen. Aus einem Double werden zwei, dann drei – und schließlich eine Welt, die nur mehr aus Doppelgängern besteht.

Lost & Found

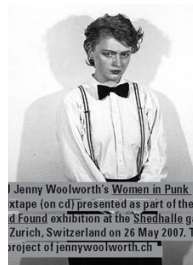


57

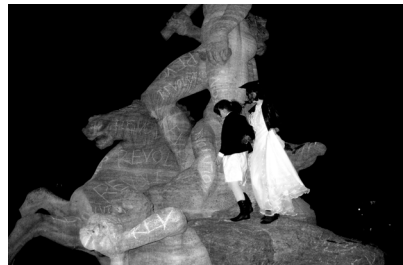
Abb. 57.: Ausstellungsansicht
Abb. 58: Sabine Reinfeld,
„Madam Banlieue“, Videostill
aus einem Tourvideo;
Abb. 59: Jenny Woolworth
„Women in Punk“, 2008,
Plakat;
Abb. 60: Anna McCarthy
„How to start a revolution.“,
2008, Fotografie, Video und
Broschüre.



58



59



60

Lost & Found ist eine Ausstellung über Pop.

Lost – ist der Verlust von Widerspenstigkeit und von glamouröser Überschreitung (seit Pop an den Alltag verloren ging.)

Found – ist die emanzipative Umcodierung, Produkte der Popkultur aus subjektiver, sperriger Perspektive wieder zu entdecken

Gastkuratoren: Alice Cantaluppi, Isabel Reiss und Anna Voswinckel

Teilnehmende Künstler:

Pauline Boudry (CH/D), Stella Brunner (CH), Discoteca Flaming Star (D/E) & François Boué (USA), Christine Lang (D), Anna McCarthy (UK/D), Didi Neidhart (A), Sabine Reinfeld (D), Dimitrina Sevova (BG/CH) und Andrea Thal (CH)

KURATIERTE AUSSTELLUNGEN

Stickstoff, Oktober 2010 (in Vorbereitung)
David Polzin und Ben Goossens

Lernen von Pjöngjang, 17.06. – 24.07. 2010
Mit Kim Jong Il, Fabian Hesse, Robert Stark, Ulla von Brandenburg, Arno Brandhuber, Martin Eberle, Stefan Schneider, Christian Posthofen

Für immer Dein ..., 19.03. – 24.04. 2010
Mit Johannes Evers, Sandra Hauser, Anna Jermolaewa, Leigh Ledare, Robert Melee, Björn Rodday, Anna Witt

Endlosschleifen. Leben im Loop, 06.11. – 05.12. 2009
Mit Robert Barta, Olga Chernysheva, Sandra Filic, Claudia Kugler, Alexander Laner, Angelika Middendorf, Alexandra Navratil, Michael Schrattenthaler, Nadim Vardag, Franz Wanner

mitumBACK – a label transfair, 23.01. – 31.01. 2009
Ein Projekt von Coelestine Engels, Markus Hafner und Christof Berthold

EINLADUNG AN GASTKURATOREN

without Kubrick ..., 05.06. – 11.07. 2009
Mit Andreas Schmitten, Felix Burger, Tino Schaedler und Marcus Herse
Kuratiert von Andreas Schmitten

Crotla presents, 21.03. – 21.05. 2009
Die Sammlung Robert Crotla in einer Rauminstallation von Andreas Mitterer
Mit Andreas Hofer, Günther Förg, Hansjoerg Dobliar, Nina Märkl, A. R. Penck, Hannu Prinz, Jonathan Meese, Jozef Róbakowski u.v.a.

lost & found, 18.10. – 29.11. 2008
Von Verlusten und Strategien der kulturellen Selbstermächtigung
Mit Pauline Boudry, Stella Brunner, Discoteca Flaming Star & François Boué, Christine Lang, Anna McCarthy, Didi Neidhart, Sabine Reinfeld, Dimitrina Sevova und Andrea Thal. Kuratiert von Alice Cantaluppi, Isabel Reiss und Anna Voswinckel

EINLADUNG AN KÜNSTLER

Leidenschaften, 20.02. – 07.03. 2009
Ein Projekt von Paul Huf

laden_windows, 18.12. 2009 – 16.01. 2010
No matter how many times you have failed, today is always the day.
Eine Installation von Heike Jobst und Angela Stiegler im Rahmen der Reihe

INTERNATIONALE PROJEKTE

Nika Kupyrova: Fish Fingers, 12.09. – 26.09. 2009
Ausstellung zum DOLORES-Residency-Stipendium
In Zusammenarbeit mit dem Künstleratelierverein Domagk Kunstunterstützung e. V.

RAUMKONZEPTE

FLUXUS 3000, 04.02. – 27.02. 2010,
Zehn Versuchsanordnungen zur Zukunft der Performancekunst
Mit Peter Bulla, Dorothea Seror, Philipp Gufler, Tina Trümmer, Stefanie Trojan, Heike Jobst & Angela Stiegler, Stephan Janitzky, Isabelle Pyttel, FUNDA, Max Schmidlein & Barbara Spiller

